 Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum

Zum Vorkommen des Mornellregenpfeifers (Eudromias morinellus, Boie) in den österreichischen Ländern.

Von **Josef Talský.**

(Schluss.)

Das Gelege bestand in drei Eiern, von denen in Folge der ungenügenden Verpackung leider zwei beschädigt anlangten. Ihre Längenachsen betragen 4 cm., die grössten Breitenachsen 3 cm. Die Grundfarbe derselben ist ein angenehmes Gelbbraun, das mit zahlreichen, besonders am dicken Ende, theils schwärzlichgrauen, theils schwarzbraunen, grösseren und kleineren Flecken und Schnörkeln bedeckt ist. Das unversehrte Ei, so wie eines der beiden zerdrückten, u. zw. das am meisten verletzte, erwiesen sich als vollkommen leer; dagegen enthielt das dritte, bloss gesprungene Ei, einen ganz ausgebildeten, jungen Vogel, der wahrscheinlich in der kürzesten Frist die Schale verlassen hätte. Das interessante Exemplar, welches ich als Spirituspräparat ebenfalls aufbewahre, misst vom Scheitel bis zum Ende der ausgestreckten Füsse 10 cm. Sein Hals und Kopf haben eine Länge von 3 cm., desgleichen der Rumpf. Die Fusslänge beträgt 2 cm. Die Mittelzehe hat nahezu die Länge der Mittelzehe eines erwachsenen Vogels, nämlich 2·2 cm. erreicht, der Nagel ist an allen drei Zehen entwickelt. Ich konnte nicht genug staunen, wie ein so grosses Ding in dem verhältnissmässig kleinen Eiraume Platz gefunden hatte. Einzelne Theile des nackten Körperchens, wie Kopf, Nacken, Kehle, Brust, Flügel, Seiten und Unterschenkel sind bereits mit schmalen, gelbröthlichen, schwarz gestrichelten Federchen stellenweise besetzt; am Fnde des Rumpfes sprossen eben solche Steissfederchen hervor.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass es in unserem ausgedehnten, an grossartigen Hochgebirgen gesegneten Reiche, ausser den Brutplätzen im Riesengebirge, noch anderweitige passende Stellen für den Mornellregenpfeifer geben müsse. Nur dürften sie nicht so leicht zugänglich sein als jene in Böhmen, weshalb es einem günstigen Zufalle überlassen bleiben muss, bis es gelingt, eine oder die andere zu ermitteln. Ein lohnendes Gebiet dürften dem forschenden Vogelkenner in dieser Richtung unsere Alpenländer bieten, da es ja nicht unbekannt ist, dass der hochverdiente Ornithologe, P. Bl. Hanf, in seiner berühmten localen Sammlung Mornellregenpfeifer besitzt, welche aus der Umgebung seines Wohnortes, Mariahof in Steiermark, stammen. Der hocherfahrene Forscher hatte die Güte mir, über mein Ansuchen, diesbezügliche Mittheilungen zu machen, welche ich dem Wortlaute nach hier wiederzugeben mir erlaube.

P. Bl. Hanf schreibt: „Ueber Charadrius morinellus, L., kann ich leider nicht viel mittheilen, da ich anfänglich diesem seltenen Vogel zu wenig Aufmerksamkeit schenkte, und den Zirbitzkogel (7578′ ü. d. M.) nur mehr als Jagdfreund, der Schneehühner wegen, besuchte. Gegenwärtig gehört der Mornell schon zu den grössten Seltenheiten, da er wegen seiner Zutraulichkeit von den Sonntagsjägern, welche die genannte hohe Alpe häufig besuchen, beinahe ausgerottet ist. Unsere Leute, welche das eigentliche Steinhuhn (Perdix saxatilis, M. et W.) nicht kennen, geben ihm den Namen „Steinhandl“. Obschon der dumme Regenpfeifer Zugvogel ist, so habe ich ihn noch niemals in unseren Niederungen angetroffen; er scheint also nur die höchsten Alpenflächen zu bewohnen. Uebrigens dürfte der Mornell nicht bloss die Judenburger-, Seethaler- oder Weitalpe, mit der höchsten Spitze, dem Zirbitzkogel, sondern auch andere Alpenplateaus zu seinen Brutplätzen wählen, da wir in der Nähe des Zirbitzkogels Alpenzüge von ganz ähnlicher Beschaffenheit haben. Nur dürfte er die aus Granit und Glimmerschiefer bestehenden Urgebirge den schroffen Kalkgebirgen vorziehen. Leider habe ich diese Alpenzüge nie besucht, und jetzt geht es nicht mehr.*)

Ich selbst habe nur 3—4 Exemplare des Mornells erlegt, auch einen noch nicht flüggen jungen Vogel dieser Art gefangen. Im Jahre 1862, im Juli, nahm ich selbst drei, schon stark bebrütete Eier aus seinem Neste, welches auf einem ziemlich ebenen, häufig von dem weidenden Vieh besuchten, ganz schutzlosen Platze, nur ein wenig unterhalb der Wasserscheide sich befand. Der arme Vogel verliess nur ungern das aus einer kleinen, mit Alpenmoos ausgelegten Vertiefung bestehende Nest und sah in einer kleinen Entfernung, in aufrechter, regungsloser Stellung, dem wissenschaftlichen Raube traurig zu. Ich konnte selbst bei wiederholtem Besuche des Nistplatzes keinen zweiten Vogel mehr finden, und verschonte daher diesen Einen in der Hoffnung, wieder eine Nachkommenschaft ein anderes Mal anzutreffen, was aber nicht mehr erfolgt ist. Fin einziges Mal sah ich zwei Charadrien im schnellsten Fluge sich um den Zirbitzkogel jagen, fand sie aber nirgends mehr.“

Ueber die Wanderungen des Mornellregenpfeifers durch Oesterreich weiss ich nicht viel zu sagen. Nach meinem Dafürhalten dürfte jedoch der bei uns im Allgemeinen ganz unbekannte Nordländer die einzelnen Länder des Reiches, insbesondere zur Herbstzeit zahlreicher berühren, als man bisher berichtet hat. Höchst selten zu Stande gebracht und noch weit seltener in die Hände eines Vogelkenners gelangt, bleiben wohl die vereinzelten Fälle seines Vorkommens ganz unberücksichtigt. Mir selbst kam der ungewöhnliche Zugvogel in Mähren nur einmal vor, u. zw. in meinem Geburtsorte Moravičany, woselbst er von einem bekannten Jagdpächter, anlässlich einer Feldjagd, im September 1871, erlegt wurde.

Als ich das im Jugendkleide stehende Exemplar erhielt, befand es sich bereits in einem derartigen Grade der Verwesung, dass es nicht mehr ausgestopft werden konnte. Ich präparirte bloss seinen Schädel, den ich zur Erinnerung an den verunglückten, seltenen Beitrag für meine Sammlung, bis zum heutigen Tage noch besitze.

*) P. Bl. Hanf hat bekanntlich im Vorjahre sein 50jähriges Priester-Jubiläum gefeiert und dürfte nahezu das Alter von 80 Jahren erreicht haben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: 007

Autor(en)/Author(s): Talsky Josef

Artikel/Article: Zum Vorkommen des Morellenregenpfeifers (Eudromias morinellus, Boie) in den österreichischen Ländern (Schluss) 64